

### Die Bedeutung der häuslichen Weihnachtsfeier.

(Fortsetzung von Seite 1.)

läßt eine Träne niederfallen, wenn die Chorführer vor den Häusern singen:

Den aller Welt Kreis nie beschloß,  
Der lieget in Mariens Schoß,  
Er ist ein Kindlein worden klein,  
Der alle Dinge erhält allein!  
Kyrieleis!

Es gehört zum Charakter unserer Zeit, das Herzliche aus der Religion verbannen, und sie ihrer eigentümlichen Einfachheit und Lieblichkeit berauben zu wollen. Mancher unserer jetzigen Reformatoren hat die Kinder von der Erkenntnis desjenigen abziehen wollen, der da sagte: Laßt die Kindlein zu mir kommen! Wichtig, ein solcher kennt das Herz des Menschen nicht! Es kann nicht zu früh sich den süßesten und edelsten Eindrücken öffnen. Es bleibt nicht so rein, wie es in der Kindheit ist, nicht so empfänglich.

Sollte jemand sich wundern, Saul unter den Propheten zu finden, so wisse dieser Jemand, daß ich die Kinder liebe, mich gern ihren Freuden überlasse, und es für mein größtes Glück halte, mich zugleich der Wärme der ganzen Christenheit am heiligen Abend überlassen zu können.

Das ist meine Freude! Das ist mein Stolz! Ich schäme mich dessen nicht, auf daß nicht einst das göttliche Kind, welches in der Krippe weinte, sich mein schäme, wenn es wieder kommt mit vielen tausend Engeln, in der Herrlichkeit seines Vaters, zu richten die Lebendigen und die Toten.

So schrieb Fr. Leopold Stolberg, der edle Konvertit, im Jahre 1782. Seither hat der „fortschritt“ ja das religiöse Leben noch weiter verflacht und allgemein zerstörend gewirkt. Das Geschäft ist es vor allem, das Weihnachten macht. Wächtern doch wenigstens wir Katholiken der Verweltlichung des großen Festes gegenüber durch Erinnerung der Feier dahin wirken, daß diese sich wieder so freudig gestalten wird wie einst zu unserer Väter Zeiten. Besonders wir von deutschem Blut sind dazu berufen, wie Gottfried Kinkel in seinem Gedicht „Die Auswanderer aus dem Ahrthal“ betont, das nuchterne amerikanische Wesen in diesem Sinne zu beeinflussen.

C. St. des C. V.

### Citularbischof J. Trobec gestorben.

Kaum daß die Klagekammer über den Tod des seligen Abtes Peter Engel, O.S.B., verkündet hat, hat der unerbittliche Tod schon wieder einen der beliebtesten Prälaten der Diözese St. Cloud in die Ewigkeit entführt. Bischof Jacob Trobec ist am 14. Dez., kurz nachdem er sein Mittagsmahl eingenommen, eines plötzlichen Todes gestorben, und die Totenglocke der Kathedrale von St. Cloud, Minnetota, verkündete über die Stadt hinaus das Ableben des in St. Cloud wie in der ganzen Diözese sehr beliebten und hochgeachteten guten Bischofs Trobec.

Am Juli 1897 wurde der Verstorbenen für den Bischofsstuhl der Diözese St. Cloud erwählt und am 21. Sept. 1897 wurde er vom verstorbenen Erzbischof Ireland konsekriert. Seit seiner Konsekration als Bischof von St. Cloud in 1914, die seine Ernennung als Titularbischof von Lycopolis im Westland hatte, aemoh er seinen Lebensabend in stiller Zurückgezogenheit im Pfarrhause seines Neffen, des hochw. Herrn John Trobec, allwo ihm trotz der hohen Lebensjahre (er erreichte ein Alter von 83 Jahren) die ihm angeborene Fröhlichkeit und sein liebevolles Wesen nicht abgingen, das immerfort aus seinen Augen leuchtete, namentlich wenn er mit Besuch beehrt wurde. Trotz des hohen Alters zeigte Bischof Trobec stets sofortige Bereitwilligkeit, wenn um seine Aushilfe gebeten wurde, die er namentlich zu wiederholten Malen in der Erzdiözese St. Paul während der Erkrankung d. verst. Erzbischofs Ireland leistete, wie auch in der Diözese St. Cloud, so oft er von seinem Nachfolger, dem hochw. Bischof Busch, darum ersucht wurde. Als langjähriger und treuer Mit-

wirker zur Hebung des D.M.A. Staatsverbandes, zu dessen Gründern er sich zählte und dessen Mitglieder ihm als Zeichen ihrer Liebe und Verehrung den wohlklingenden Namen „Bereinsbischof“ beilegte, wohnte er, wenn immer es ihm möglich war, den Jahresversammlungen des Staatsverbandes bei, die er dann bereitwillig durch ein Pontificalamt verherrlichte und durch herzliche Ansprachen die Menge der Vereinsmitglieder zu unermüdlichem Vorwärtstreben anzufeuern verstand.

Bischof Trobec war ein Menschenfreund im vollsten Sinne des Wortes. Als Bischof von St. Cloud war er ein erfolgreicher Leiter und Förderer der Diözesan Angelegenheiten, wozu ihm die ihm unterstellten Priester in Liebe und Wohlwollen ihre mitwirkende Hand reichten. Bei allen seinen Handlungen in der Ausführung seiner hohen Amtspflichten ließ er sich stets von der Liebe leiten; Liebe zeigte er stets gegen seine Priester, voll von Liebe waren immerfort seine bischöflichen Worte. Von allen, ob Priester oder Laien, zu denen er als Bischof die wohlgemeintesten Gefühle hegte und für deren geistiges Wohl als Oberhaupt der Diözese er unentwegt die größte Sorge trug, wird dem dahingegangenen guten Bischof Trobec ein wohlwollendes Andenken über das Grab hinaus gesichert sein.

Am 18. Dez. wurde die Leiche des verstorbenen Bischofs Jacob Trobec nach St. Cloud gebracht und in der Kathedrale aufgebahrt. Am 19. Dez. zelebrierte Bischof Busch das Pontifical-Requiem, nach welchem Erzbischof Dowling von St. Paul die Leichenrede hielt. Am Nachmittag wurde die Leiche nach St. Stephen im Town Brockway zurückgebracht und auf dem dortigen Gottesacker beerdigt.

### Die Abrüstungskonferenz.

Washington. Der Pacific-Vertrag war am 13. Dez. vollständig unterzeichnet, als Kato für Japan unterschrieb. Hughes unterschrieb für die Ver. Staaten, Balfour für England und Viviani für Frankreich. Die Zeremonie, welche den englisch-japanischen Vertrag aufhebt und den Frieden des Stillen Meeres wahren soll, war sehr einfach. Sie fand im Privatsalon von Sekretär Hughes im Staatsamt statt. Damit ist, soweit die Konferenz selbst in Betracht kommt, eine ihrer wichtigsten Leistungen vollbracht. Der Vertrag tritt aber erst in Wirksamkeit, wenn die Ratifikationen des Schriftstücks durch die vier Mächte in Washington hinterlegt sind. Obwohl im Senat der Kampf gegen den Vertrag schon begonnen hat, so steht doch zu erwarten, daß er das Abkommen genehmigen wird. Präsident Harding begann bereits mit seinen Bemühungen, um eine Ratifikation im Senat zu sichern. Zunächst werden Besprechungen mit Senatleitern stattfinden. Der Präsident ist noch nicht schlüssig darüber, wie bald er das Abkommen dem Senat unterbreiten wird. Bevor das Abkommen für die Ver. Staaten bindend ist, muß indessen mit Japan der Vertrag über die Insel Yap abgeschlossen sein, was in den nächsten Tagen geschehen dürfte.

Anzeichen von Widerstand im Senat gegen Ratifikation des Pacific-Vertrages lassen sich bereits erkennen. Senator Borah lehnte noch eine Auslassung ab. Senator Reed, einer der „Unversöhnlichen“ im Kampf gegen den Versailler Vertrag, brandmarkt die neue Verbindung der vier Mächte als verräterisch und verdammenswert. Er erklärte: „Der eigentliche Zweck des Vertrages ist durch schöne Phrasen schlau verhüllt. Trotz aller Lieberzuckerung ist das Abkommen nichts anderes als ein Vierbund zwischen Großbritannien, Frankreich, Japan und den Ver. Staaten, wodurch sie sich gegenseitig verpflichten, ihre gemeinsame Macht zur Beherrschung des Stillen Ozeans und zur Wahrung ihrer Rechte in ihren Inselbesitzungen im Stillen Ozean anzuwenden. Wenn wir den Vertrag unterschreiben, verpflichten wir uns, Japan, England und Frankreich zu Hilfe zu kommen, falls ihre Besitzungen in der Gegend des Pacific

bedroht sind. Der Zweck wird durch Artikel 2 klar gestellt. Dieser Artikel besagt, daß die Mächte zusammenkommenden Mittel verständigen werden. Das bedeutet selbstredend, daß diese Mächte gemeinsam einen Krieg führen oder durch ihre vereinigte Macht andere Nationen einschüchtern werden. Es ist nicht bloß ein verstrickendes Bündnis, sondern eine Allianz, welche uns im fernsten Osten verwickelt. Die Ver. Staaten werden gezwungen, japanische, englische oder französische Ansprüche zu unterstützen, wenn die Mehrheit der vier Mächte dies beschließt. Der Vertrag besetzt alle Mängel von Artikel 10 des Völkervertrages und keinen seiner Vorzüge, wenn überhaupt jener Artikel irgendwelche hat.“

### Senator Borah beantragt Aenderung des Friedensvertrages.

Washington. „Europa wird in Trümmer gehen und Amerika in ernste Schwierigkeiten geraten, wenn der Versailler Vertrag nicht vollständig geändert und neu abgefaßt wird“, erklärte am 8. Dez. Senator Borah aus Idaho. Der Senator begann einen Feldzug, von dem er eine Revision des Abkommens erhofft. Borah hält eine Aenderung des Versailler Vertrags für das einzige Mittel zur Rettung von Europa. Wenn Europa nicht gerettet und wieder normal gemacht werden kann, so haben die Ver. Staaten nicht bloß keine Aussicht auf Erlangung der \$11,000,000,000, die bereits auf Kriegsanleihen schuldig sind, auch die amerikanische Wohlfahrt muß leiden, weil es an ausländischen Märkten fehlt. Falls die wirtschaftliche Grundlage des Vertrages nicht geändert wird und Deutschland keine Gelegenheit zum Wiederaufschwung erhält, so ist nach Borahs Meinung jede Hilfe der Ver. Staaten, durch Verzicht auf die Schuld oder weitere Darlehen, nutzlos. Amerika sollte darum auf alle Hilferufe damit antworten, daß diese Regierung keinen Beistand leistet, bevor Europa selbst etwas zu seiner Rettung tut, indem es den Vertrag auf einer Grundlage gesunder Wirtschaft und Gerechtigkeit neu abfaßt. In diesem Lande wird gerade jetzt eine gut organisierte Propaganda betrieben, um die Ver. Staaten zur Rettung von Europa zu veranlassen. Allein die Ver. Staaten können Europa nicht retten, mögen sie noch so gewillt sein, außer wenn Europa gerettet werden will. Wenn der Versailler Vertrag nicht gründlich geändert und neu abgefaßt wird, vermag keine Macht Europa zu retten. Zur Erlangung von Frieden und wirtschaftlicher Genesung ist nächst der Entwaffnung die Aenderung des Vertrages das Wichtigste. Andernfalls werden die Ver. Staaten Zeit und Geld mit einem Verluste vergeuden, Europa zu normalen Zuständen zurückzubringen. Jeder Rationalökonom in Europa weiß dies, sagt Borah. Alle haben vor den Folgen nicht bloß für Europa, sondern auch Amerika gewarnt, das jetzt das einzige Bollwerk gegen den finanziellen und moralischen Bankrott bildet. Wenn Frankreich und England auf ihrer Haltung beharren, Deutschland zerstört, balkanisert und zerstückelt wird, so wird der bloße Verzicht auf die alliierte Schuld den Ver. Staaten nichts nützen, fährt Borah fort. Es wäre dies etwa so wie der Versuch, auf den Lava-Abhängen des Vesuv einen Sommergarten zu errichten. Es kann kein Zweifel sein, daß der Bankrott von Deutschland bevorsteht.

Washington. „Europa wird in Trümmer gehen und Amerika in ernste Schwierigkeiten geraten, wenn der Versailler Vertrag nicht vollständig geändert und neu abgefaßt wird“, erklärte am 8. Dez. Senator Borah aus Idaho. Der Senator begann einen Feldzug, von dem er eine Revision des Abkommens erhofft. Borah hält eine Aenderung des Versailler Vertrags für das einzige Mittel zur Rettung von Europa. Wenn Europa nicht gerettet und wieder normal gemacht werden kann, so haben die Ver. Staaten nicht bloß keine Aussicht auf Erlangung der \$11,000,000,000, die bereits auf Kriegsanleihen schuldig sind, auch die amerikanische Wohlfahrt muß leiden, weil es an ausländischen Märkten fehlt. Falls die wirtschaftliche Grundlage des Vertrages nicht geändert wird und Deutschland keine Gelegenheit zum Wiederaufschwung erhält, so ist nach Borahs Meinung jede Hilfe der Ver. Staaten, durch Verzicht auf die Schuld oder weitere Darlehen, nutzlos. Amerika sollte darum auf alle Hilferufe damit antworten, daß diese Regierung keinen Beistand leistet, bevor Europa selbst etwas zu seiner Rettung tut, indem es den Vertrag auf einer Grundlage gesunder Wirtschaft und Gerechtigkeit neu abfaßt. In diesem Lande wird gerade jetzt eine gut organisierte Propaganda betrieben, um die Ver. Staaten zur Rettung von Europa zu veranlassen. Allein die Ver. Staaten können Europa nicht retten, mögen sie noch so gewillt sein, außer wenn Europa gerettet werden will. Wenn der Versailler Vertrag nicht gründlich geändert und neu abgefaßt wird, vermag keine Macht Europa zu retten. Zur Erlangung von Frieden und wirtschaftlicher Genesung ist nächst der Entwaffnung die Aenderung des Vertrages das Wichtigste. Andernfalls werden die Ver. Staaten Zeit und Geld mit einem Verluste vergeuden, Europa zu normalen Zuständen zurückzubringen. Jeder Rationalökonom in Europa weiß dies, sagt Borah. Alle haben vor den Folgen nicht bloß für Europa, sondern auch Amerika gewarnt, das jetzt das einzige Bollwerk gegen den finanziellen und moralischen Bankrott bildet. Wenn Frankreich und England auf ihrer Haltung beharren, Deutschland zerstört, balkanisert und zerstückelt wird, so wird der bloße Verzicht auf die alliierte Schuld den Ver. Staaten nichts nützen, fährt Borah fort. Es wäre dies etwa so wie der Versuch, auf den Lava-Abhängen des Vesuv einen Sommergarten zu errichten. Es kann kein Zweifel sein, daß der Bankrott von Deutschland bevorsteht.

### Vom Ausland.

Berlin. Deutschlands Hoffnungen, von England einen langfristigen Kredit zu erhalten, damit Deutschland die im Januar und Februar fälligen Entschädigungszahlungen leisten könne, wurden durch Walter Rathenaus Bericht an das Kabinett, daß England nur Gelder auf kurze Frist vorstrecken wolle, zunichte gemacht. Die Entente-mächte haben Deutschland zu versprechen gegeben, wenn es nicht seine inneren Finanzen auf eine

festen Grundlage bringt und das Geld für die Entschädigungszahlungen zwangsweise aufbringt, die Alliierten die Kontrolle über die deutschen Finanzen übernehmen werden. Rathenau ist von England zurückgekehrt, wo er mit Premierminister Lloyd George, dem britischen Schatzkanzler Sir Robert Horne und britischen Bankiers konferiert hat. Deutschland hat die \$120,000,000 nicht, die es am 15. Januar bezahlen soll, es heißt aber, daß die Deutschen amerikanische Dollars auf dem Geldmarkte verkaufen, um Goldmark kaufen zu können. Gustav Stresemann, der Führer der deutschen Volkspartei, glaubt, daß Deutschland nur durch den Wiederaufbau Rußlands vor dem Zusammenbruch gerettet werden könne. Die Deutschen sollten hierzu den Geist und die Arbeit und die Alliierten und Amerika das Geld liefern. Eine ausländische Anleihe würde Deutschland nur unter Bedingungen, die die letzten Ueberbleibsel der deutschen Unabhängigkeit vernichtet würden, gewährt werden. Er griff die deutsche Revolution an und sagte, der größte Irrtum sei gewesen, die deutsche Armee aufzulösen. Die bayerischen Monarchisten spielten Frankreich in die Hände. Ein Moratorium mit Bedingungen würde ein Lamolleschwert für Deutschland sein.

Nach der Täglichen Rundschau hat die Entschädigungskommission an die deutsche Regierung eine Note gesandt, welche einem Befehl auf vollständiges Verbot der Ausfuhr deutscher Kohle nach neutralen Ländern gleichkommt.

Paris. Die Gutmachungskommission der Alliierten hat sich dafür entschieden, daß Deutschland eine internationale Anleihe im Betrage von \$1,000,000,000 gewährt werde, damit es Deutschland ermöglicht werde, die nächsten Entschädigungszahlungen zu leisten. Die Anleihe soll durch deutsche Zölle garantiert werden, in 50 Jahren fällig sein und mit 7 Prozent verzinst werden. Das Datum für die Ausgabe der Bonds wurde nicht bekannt gemacht. Nach dem jetzi-

gen Plane soll jede der Entente-mächte, der anderen Nationen, die mit diesen im Kriege verbündet waren, und einige der reicheren neutralen Länder einen bestimmten Teil der Bonds übernehmen. Wenn die Anleihe vollständig gezeichnet wird, so ist sie gleichbedeutend mit den Entschädigungszahlungen Deutschlands auf den Zeitraum von zwei Jahren. Das aus dem Verkauf der Bonds erlangte Geld würde in derselben Weise verteilt werden, wie die Entschädigungssummen, die Deutschland in zwei Jahren zu entrichten haben würde. Die ersten Einkünfte aus dem Verkauf der Bonds würden zur Bezahlung der am 15. Januar und 15. Februar fälligen Entschädigungssummen verwandt werden.

Dublin, Irland. Das Schicksal von Irland ruht beim Dail, dem republikanischen Parlament. 117 Mitglieder des Sinn Fein - Parlaments traten zusammen, um über Annahme oder Verwerfung des englisch-irischen Vertrages zu entscheiden, welchen Sinn Fein und britische Vertreter zur Errichtung eines irischen Freistaates geschlossen haben. Präsident de Valera sagte in seiner Rede über den Vertrag, eine Meinungsverschiedenheit über Annahme sei nichts Außergewöhnliches. „Wir haben Recht auf verschiedene Meinungen.“ Bei Eröffnung des Dail kam es zu einem heftigen Streit zwischen de Valera und Michael Collins. De Valera erhob den Vorwurf, daß die irische Friedensdelegation in London ihre Anweisungen überschritten haben. London. Das britische Parlament versammelte sich am 14. Dez.,

um die Rede von König Georg dem Fünften zu hören und über den englisch-irischen Vertrag abzustimmen. Der glänzende Hof von St. James hatte sich in Westminster eingefunden, um an einem Ereignis teilzunehmen, das als Feiertag der Errichtung des künftigen irischen Freistaates angesehen wurde. „Es ist meine größte Hoffnung“, sagte der König in seiner Thronrede, „daß der Streit von Jahrhunderten durch die Ihnen jetzt unterbreiteten Artikel des Abkommens beendet werden kann.“

Lloyd George sagte dem Parlament, der Friedensvertrag zwischen England und Irland sei begehrteter aufgenommen worden als je ein Abkommen zweier Völker. Ulsters Absicht, dem irischen Freistaat fernzubleiben, bringt ein Brief zum Ausdruck, welchen der Ulster - Premier Sir James Craig an Premierminister Lloyd George gelaßt hat.

Die Deutsche Reichsbank hat nach ihrem neuesten in Berlin ausgegebenen Wochenbericht 4,750,000,000 (ungefähr \$10,793,181) Papiergeld ausgegeben, so daß sie jetzt 108,250,000,000 Mark (\$246,023,720) in Papier im Umlauf hat.

Moskau, Rußland. In den hiesigen Hospitälern sind weitere dreitausend Betten für Typhusfranke aufgestellt worden. Laut hier eingetroffenen Meldungen nimmt die Sterblichkeit in den Hungergebieten infolge des Mangels an Lebensmitteln zu. Aus Astrachan wird berichtet, daß dort Typhus, Malaria, Cholera und Pest aufgetreten sind.

**Atelier für Kirchliche Kunst**  
Entwürfe und Modelle — Herstellung und Import  
Altäre — Kanzeln — Kommunion-Bänke — Kreuzweg-Stationen — Heiligen-Statuen — Messgewänder — Gold-Silber- u. Messing-Gegegenstände — Glasmalereien — Kirchenfenster-Stiftungen werden ausgeführt. —  
Church Art Studio — REGINA, SASK.

We Wish All Our Friends  
And Patrons  
A Merry Christmas  
and  
A Happy New Year!



**Woell Mercantile Co., Ltd.**  
General Store Muenster, Sask.